

Zeitschrift:	Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	54 (2003)
Heft:	2: Orientalismus in der Malerei = La peinture orientaliste = La pittura orientalista
Rubrik:	Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

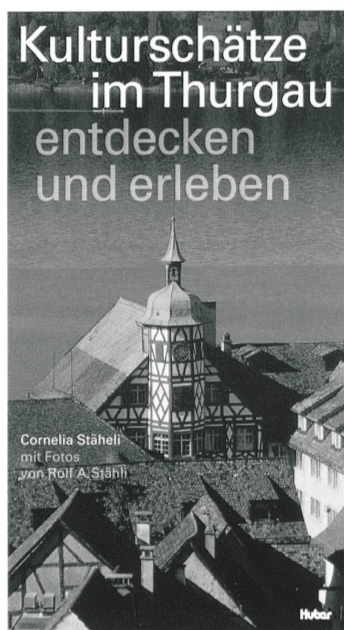
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturschätze im Kanton Thurgau – entdecken und erleben

bearbeitet von Cornelia Stäheli, Fotos von Rolf A. Stähli, hrsg. von der GSK und dem Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau. Anlass des Jubiläums 200 Jahre Kanton Thurgau. Frauenfeld: Huber, 2003. Ca. 300 S., Farbb., 12,5 × 22,5 cm. ISBN 3-7193-1319-0, Jubiläumspreis CHF 29.80, ab 1.1.04 CHF 48.–

Im Hinblick auf das Thurgauer Jubiläumsjahr 2003 entstand gleichzeitig zur laufenden Neubearbeitung des *Kunstführers durch die Schweiz* der GSK im Thurgau die Idee, einen Führer zu Kunst und Kultur an Rhein, Thur und Bodensee herauszugeben. Das Projekt wurde durch die Denkmalpflege und den Verlag Huber mit Engagement und professionell zur Realisierungsreife gebracht. Die GSK stellte die entsprechenden, von Cornelia Stäheli bearbeiteten Texte als Basis für die geplante Publikation zur Verfügung. Der Text im vorliegenden Buch ist eine aktualisierte und ergänzte Fassung des Kapitels «Kanton Thurgau» von Albert Knoepfli, erschienen im *Kunstführer durch die Schweiz* Bd. 1 (1975, 6. Auflage). Entstanden ist ein durchgehend vierfarbig gestaltetes, reich bebildertes und leserfreundliches Buch, das Kunstinteressierte zu einer Entdeckungsreise durch die Ostschweiz einlädt und die eindrucksvolle Vielfalt an bekannten und verborgenen Kulturschätzen im Kanton Thurgau auf eine ebenso informative wie einnehmende Weise vermittelt.

Die Neuausgabe des vollständigen *Kunstführers durch die Schweiz* der GSK erscheint in vier Bänden ab 2004.



Architektur und Städtebau 1850–1920 Solothurn

von Claudio Affolter, unter Mitarbeit von Markus Hochstrasser, Vorarbeiten Othmar Birkner. Drucksachenverwaltung / Lehrmittelverlag Kanton Solothurn. 124 S., 161 Abb., 18,4 × 25,2 cm. ISBN 3-905470-18-7, Preis für Mitglieder Fr. 36.– (Preis im Buchhandel Fr. 43.–)

Drei Jahre nach Erscheinen der INSA-Sonderpublikation Olten liegt in der Reihe *Architektur und Städtebau 1850–1920* nun auch die Darstellung über die Stadt Solothurn vor. Es handelt sich um eine Sonderpublikation aus dem gleichzeitig erscheinenden Band 9 der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA*.

Die Ambassadorsstadt wandelte sich im 19. Jahrhundert in eine moderne Industrie- und Kulturstadt, deren Einwohnerzahl zwischen 1850 und 1920 von 5370 auf 13 065 markant anstieg. Zwischen 1835 und 1880 wurden die barocken Schanzen in der Hauptstadt fast vollständig abgebrochen. Einzig die St. Ursenbastion und die Halbbastion beim Krummturm blieben erhalten.

Im Unterschied zu den Städten Grenchen und Olten erlebte die Altstadt von Solothurn im 19. Jahrhundert keine grundlegende bauliche Erneuerung. So suchten Politiker und Architekten nach 1870 neue Nutzungen für die markanten Baukomplexe wie Ambassadorshof, Franziskanerkloster, Jesuitenkollegium und Stiftsbauten.

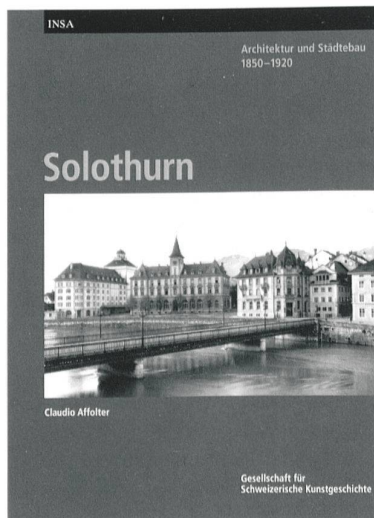
Die grossen Veränderungen erfolgten ausserhalb, in den neuen Quartieren Westring und Neu-Solothurn. Mit dem Bau des ersten Bahn-

hofs 1857 entstand ein neues zusammenhängendes Wohn- und Geschäftsviertel zwischen Westbahnhof und Amthausplatz, das formal an Arnold Bürklis Generalplan für die Bahnhofstrasse in Zürich erinnert. Der zweite Bahnhof rechts der Aare sorgte für einen zusätzlichen Orientierungspunkt im erweiterten Planungsnetz. Indem die (West-)Bahnhofstrasse links der Aare mit der (Haupt-)Bahnhofstrasse rechts der Aare eine «Konkurrenz» bekam, verlor die ältere Geschäftsstrasse zunehmend an Bedeutung. Zwischen Hauptbahnhof und Aare entstand das Quartier Neu-Solothurn, das vor allem die Handschrift des bekannten Wiener Architekten Leopold Fein trägt. Entstanden ist ein formal und soziologisch lebendiges Bahnhofquartier, das 1912 von einer gut durchmischten Gesellschaft aus Kaufleuten und Fabrikdirektoren einerseits, Handwerkern und Bahnangestellten andererseits bewohnt wurde.

Um 1900 entstand schliesslich der grosszügig konzipierte Stadtpark mit diversen Kulturbauten. Was sich die Solothurner damals leisteten, ist national am ehesten mit Winterthur vergleichbar. Repräsentative Kulturbauten in einem grosszügigen Stadtpark und aufgereiht an einer Ringstrasse – das verbindet Solothurn letztlich auch mit der grossartigen Stadterweiterung der 1860er-Jahre in Wien.

Über das «Stadtporträt» hinaus bietet die Sonderpublikation ein detailliertes Gebäudeinventar. Dank zahlreicher biografischer und statistischer Informationen und eines Personenregisters wird es zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk. Das Buch erscheint im Mai 2003.

Bestellen Sie Ihr Exemplar der INSA Sonderpublikation *Solothurn* zum GSK-Mitgliederpreis von CHF 36.– (exkl. Versandkosten) bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Tel. 031 308 38 38 oder über www.gsk.ch.



Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Ernst Brunner, Teufenerstrasse 5–7, Pf 2028, 9001 St. Gallen, Tel. privat 071 333 10 21, Tel. G 071 220 92 33, verkauft: INSA 2, 5, 6, 10; Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG VI; AI; AR I, II, III; BE Land I; BE Stadt I, II; BL II, III; FR IV; GR I–VII; LU I, II, III, V, VI; SG I–IV; SZ I, II; TG I, III, IV; TI II, III; UR II; VD IV; VS I, II, III; ZH III, V–VIII. – Wim Viersen, Ahornstrasse 24, 4055 Basel, Tel. 061 301 57 58, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, BS II; ZH I (alte Ausgabe), IV; INSA 1, 3, 4, 7. – Siegfried Kramer, Lebernstrasse 16, 8134 Adliswil, Tel. 01 710 39 06, verkauft: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG IV, V, VI; AI; AR I, II; BE Stadt V; BE Land I; BL I, II, III; BS I, V; FR I; LU VI; NE I, II, III; SG IV, V; SZ I; TI I, II, III; UR II; VD I, III, IV; VS I, II; ZH III, VII, VIII; INSA 1, 3, 4.